Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

90 (4.8.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624741

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Willer in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 90. Elsfleth, Sonnabend, den 4. August. 1900.

Tages-Zeiger.
(4. August.)
☉-Aufgang: 4 Uhr 52 Minuten.
☉-Untergang: 8 Uhr 12 Minuten.
Hochwasser:
7 Uhr 56 Min. Vm. — 8 Uhr 17 Min. Nm.

Die Anarchistenbewegung in Deutschland.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Anarchistenbewegung in Deutschland macht ein mit dieser Bewegung vertrauter Berichterstatter folgende Angaben, aus denen die Bedeutungslosigkeit der anarchistischen Bewegung in Deutschland hervorgeht: Durch die Ermordung des Königs Humbert ist die Aufmerksamkeit auch wieder auf die anarchistische Propaganda im Allgemeinen und auf die deutschen Anarchisten im Besonderen gerichtet worden. Geht man von der Propaganda der Anarchisten deutscher Zunge aus, so ist nicht zu leugnen, daß die Anarchisten einen losen Zusammenhalt unter einander haben. Es besteht dieser Zusammenhalt nur darin, daß es sich um den gemeinschaftlichen Bezug des noch allein von vier anarchistischen Blättern übrig gebliebenen Organs „Neues Leben" handelt, das aber auch kaum leben kann, weil die Geldcalamität beständig herrscht, weil die Genossen in der Provinz als Anarchisten von dem „freien Genußrecht" den ausgiebigsten Gebrauch machen, indem sie das Blatt beziehen, aber vielfach nicht aus Bezahlen denken. Dann haben die Anarchisten Deutschlands einen Fonds für die Unterstützung der Familien inhaftirter Anarchisten. Zu diesem Fonds gehen Gelder aus Amerika, England, Oesterreich, der Schweiz u. s. w. aber auch nur sehr spärlich ein. Sonst befehden sich die verschiedenen anarchistischen Richtungen, von denen es wohl ein Dutzend giebt, meist recht lebhaft. So ist es zum Beispiel den deutschen Anarchisten bisher nicht möglich gewesen, zu dem im September in Paris zugleich mit dem internationalen socialdemokratischen Congreß tagenden Anarchistencongreß einen Delegirten aufzutreiben und Mittel dafür aufzubringen. Die begabtesten Genossen, u. A. Gustav Landauer, sind von der Bewegung gänzlich zurückgetreten. Der gewandte Agitator, der frühere Verleger Wilhelm Dempwolf, der sich nach Verbüßung von 1½ Jahren Gefängniß in Rixdorf niedergelassen hatte und von da aus „Neues Leben" redigirte, wurde ausgewiesen. Außerdem fehlt es nicht an Confiscationen bei dem Anarchistenblatte, das als Organ der extremen Gruppen gilt, aber sehr zahm geworden ist. Italienische Anarchisten haben sich in Deutschland bisher bemerkbar nicht gemacht; sie werden wohl, da sie immer das Messer zu lose sitzen haben, dem deutschen „Genossen" sehr unliebsame „Genossen" sein. Seit langer Zeit sind die Anarchisten von der Abhaltung von öffentlichen Versammlungen abgekommen; sie hielten diese vielfach für „Spitzelfallen". Eine Abrechnung für die Verwaltung des Anarchistenblattes „Neues Leben" ergiebt in Einnahme und Ausgabe für Monat Januar 1900: 468 M, Februar 403 M, März 554 M, es mußten 100 M Schulden gemacht werden. Dabei bezieht der Redacteur 40 M Gehalt pro Monat! Alles in Allem: Die anarchistische Bewegung in Deutschland kann auf einen grünen Zweig nicht kommen. Obwohl die „Genossen" immer von der Werbekraft des Anarchismus den Mund recht voll nehmen, scheinen sich doch nur Wenige damit ernstlich zu beschäftigen. Die Nachläufer und Verärgerten aus anderen Parteien überwiegen.

Rundschau.

* Deutschland. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge hat der Kaiser grundsätzlich die Annahme von tropendienstfähigen, zu einer Verwendung in China freiwillig sich meldenden Unterofficieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes für etwa nothwendig werdende Ersatztransporte genehmigt. Durch die Bezirkscommandos werden in nächster Zeit entsprechende Ermittelungen angestellt werden. Die betreffenden Leute würden Handgeld und Löhnungszuschuß erhalten.

* Die feierliche Vereidigung des Regierungs-Verwesers von Sachsen-Koburg-Gotha, des Erbprinzen Ernst Hohenlohe-Langenburg, fand am Mittwoch Mittag im Thronsaal des herzoglichen Schlosses Ehrenberg in Gegenwart des gesammten Staatsministeriums statt. Der Verweser versprach, die Verfassung der Herzogthümer wahren und kräftig schützen zu wollen.

* Das deutsch-amerikanische Kabel ist zur Zeit in Benutzung genommen. Da die amerikanische Comercial Cable Company ihr neues Kabel von Halifax nach Fayal auf den Azoren neuerdings vollendet hat, so ist schon jetzt eine unmittelbare telegraphische Verbindung zwischen den Ver. Staaten und Deutschland mit Umgehung von England hergestellt, die bereits benutzt wird. Die Vollendung des ganzen Kabels Borkum-Newyork dürfte schon zum 1. September erfolgen, vier Wochen früher als ursprünglich in Aussicht genommen war.

* Balkanstaaten. Wie officiell aus Belgrad berichtet wird, soll die Trauung des Königs mit Frau Draga Maschin am Sonntag stattfinden; als Grund dieser Verschiebung der Trauung wird in auswärtigen Blättern mitgetheilt, „daß bis dahin der serbische Thron, welcher sich auf der Pariser Ausstellung befunden hat, wieder in Belgrad eingetroffen sein wird." Nach der Vermählung werde das Königspaar eine Reise im Lande unternehmen.

* Der Vicekönig von Aegypten war während seines jüngsten Aufenthaltes in Nyon in der Schweiz, vom Sultan beauftragt, mit dessen in Genf weilendem Schwager Damat Mahmud Pascha Verhandlungen zu pflegen, um ihn zur Rückkehr nach der Türkei zu bewegen. Der Vicekönig hat sich diesem Auftrage unterzogen und dem Sultan gemeldet, eine Bedingung für das Gelingen seiner Mission bestände darin, daß der Sultan der Gemahlin Mahmud Paschas, Prinzessin Seniha, welche noch immer im Yildiz-Kiosk weilt, die Rückkehr in ihr eigenes Palais gestatte. Diese Forderung ist bisher nicht erfüllt worden.

* Belgien. Eine belgische Freiwilligen-Legion für China in Stärke von 1500 Mann soll gebildet werden. Die Bürgermeister von Brüssel, Antwerpen, Gent und Lüttich haben die Initiative zur Bildung dieses belgischen Freiwilligencorps ergriffen, aber die Idee ist vom König Leopold ausgegangen.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth**, 3. Aug. In der Notiz der letzten Nummer, betr. das Resultat der Steuermannsprüfung war der Name eines Prüflings ausgelassen, welchen wir hiermit folgen lassen. Herr Adolf Greter aus Oldenburg bestand die Prüfung zum Seesteuermann und die Prüfung in der Gesundheitspflege.

* Bei Gelegenheit der am Mittwoch in Krüger's Gasthause stattgehabten Prüfungsfeier wurde von den Herren Steuerleuten ein Huldigungstelegramm an Se. Königl. Hoheit den Großherzog abgesandt. Gestern Nachmittag ist folgendes Antwortstelegramm eingegangen: „Palais. Meinen herzlichen Glückwunsch! Möge das Loth und die Augen Sie nie verlassen.
Friedrich August."

* Von den Loggern unserer Herings-Fischerei-Gesellschaft sind gestern und heute von der ersten Reise hieher zurückgekehrt: „Brake", Capt. Koch, mit 115½ Kantjes, „Neuenfelde" mit 170 Kantjes Heringen.

* Im Monat Juli sind eingegangen: N. N. 6 M; für das Elisabethstift: N. N. 3 M; N. N. 5 M; N. N. altes Zeug und 2 Flaschen Wein, S. altes Zeug, S. altes Zeug. Allen Gebern herzlichen Dank.
Schwester Marie.

* Gestern ist hier die Leiche eines etwa 8jährigen

Mächte der Finsterniß.

Roman von Helmuth Wolfhardt.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mit beiden Armen auf den Tischrand gestützt, stand Rodewald neben dem Beamten, das graue Haupt vorgeneigt, und mit stieren Augen den länger und länger werdenden Papierstreifen verfolgend, auf dem nichts anderes zu sehen war als Striche und Punkte, und der doch vielleicht eine so verhängnißvolle Botschaft enthielt. Nun war der letzte Buchstabe des Telegramms abgegeben; der Beamte gab auf dem Apparat das Zeichen, daß er dasselbe verstanden habe, und erhob sich dann von seinem Stuhl mit der feierlichen Langsamkeit jemandes, dem die Erfüllung einer schweren Aufgabe bevorsteht. Seine beiden Hände auf die Schultern des anderen legend, sagte er mit bewegter Stimme:

„Sie müssen standhaft bleiben, mein lieber Herr Rodewald, und mir versprechen, daß sie nicht gleich den Muth verlieren wollen. Es ist keine gute Nachricht, welche ich da erhalten habe!"

Nur mit Anstrengung vermochte der Gutsbesitzer seine Antwort hervorzubringen. Seine Kehle war rauh und trocken, und seine Stimme hatte jeglichen Klang verloren, als er erwiederte:

„Quälen Sie mich nicht. Sagen Sie mir alles! Was steht in dieser Depesche?"

Und der Beamte las von dem Papierstreifen ab: „Zug Nr. 27 bei Wärterbude 311 in der Nähe des Dorfes Ragosewo entgleist. Strecke vollständig gesperrt, da sämmtliche Wagen schwer beschädigt. Allem Anscheine nach viele Verluste. Zahl der Todten und Verwundeten noch nicht festgestellt. Sonderzug zur Hülfeleistung wird so schnell als möglich abgelassen werden."

Er war längst zu Ende, und noch immer verharrte Rodewald in der nämlichen Stellung. Sein Aussehen war ein so verstörtes und geisterhaftes, daß der Assistent zu fürchten begann, die übermäßige Aufregung möchte den Verstand des sonst so ruhigen Mannes verwirrt haben. Er wollte ihn sanft auf einen Stuhl niederdrücken und ihm einige Worte der Ermuthigung sagen. Aber die Berührung brachte den Unglücklichen wieder zu sich selber.

„Von meiner Tochter steht nichts darin? — Natürlich, wie sollte das auch möglich sein! Beim Dorf Ragosewo sagten Sie? Wie weit ist es doch bis dahin? — Ich habe es gewußt; aber in diesem Augenblick vermag ich mich an nichts zu erinnern."

„Es sind auf der Landstraße, selbst für gute Pferde, mindestens drei Stunden, Herr Rodewald."

Der Gutsbesitzer strich mit der zitternden Hand über Stirn und Augen und wandte sich zur Thür, ohne erst den Hut aufzuheben, der auf den Boden gekollert war.

„Drei Stunden!" wiederholte er. „Nun, wenn es für andere Pferde drei Stunden sind, so werden es die meinigen in zweien machen. Es sind ja die Pferde eines verzweifelnden Vaters."

Er wankte hinaus, und obwohl ihm der kalte Regenwind mit vermehrter Heftigkeit entgegenblies, riß er doch die Knöpfe seines Ueberrockes auf, als ob er vor übergroßer Hitze ersticken müsse. In einer leidlich geschützten Ecke hielt der leichte, mit zwei kräftigen Braunen bespannte Wagen, der ihn von seinem Gute zur Station gebracht hatte. Der Kutscher, ein älterer Mann mit treuherzigem Gesicht, war bei den Pferden geblieben, und als er seines Herrn ansichtig wurde, lüftete er achtungsvoll die Mütze. Bei der Dunkelheit, die hier draußen herrschte, konnte er ja nicht wahrnehmen, eine wie furchtbare Veränderung in den Zügen desselben vorgegangen war.

„Kommt denn das Fräulein noch nicht, Herr Rodewald?" fragte er mit der bescheidenen Vertraulichkeit eines seit langer Zeit zum Hause gehörigen Dienstboten, „es ist doch schon längst neun Uhr vorüber."

Da legte sich die Hand des Gefragten schwer auf

Landesbibliothek Oldenburg

Knaben an der Kaje angetrieben und solche als die des Knaben Köhrmann aus Huntebrück recognoscirt. Der Knabe ist vor etwa 8 Tagen beim Baden verunglückt.

* Zur Besichtigung der Einschiffung des Truppentransports nach China findet am Sonnabend Mittag 12 Uhr eine Luftfahrt von Elsfleth nach Bremerhaven statt. Denjenigen, welche dem interessanten militairischen Schauspiel beiwohnen wollen, kann nur empfohlen werden, sich rechtzeitig eine Fahrkarte bei Herrn G. Abel zu lösen. Abfahrt von der Kaje 12 Uhr Mittags.

* Die Prüfung zum Schiffer auf großer Fahrt bestanden sämmtliche acht Prüflinge, nämlich die Herren Johann Tolck aus Elsfleth, Nicolaus Möller aus Oberhammelwarden, Ludwig Hespe aus Hammelwarden, Hinrich Janssen aus Brake, Wilhelm Meyer aus Klein-Heidorn, Provinz Hannover, Hermann Danneil aus Röderhof, Provinz Sachsen, Josef Klein aus Düsseldorf und Walter Meisel aus Schmölln, Herzogthum Sachsen-Altenburg. Dieselben Herren, mit Ausnahme von Möller bestanden auch die Prüfung in der Gesundheitspflege. Die Prüfung in der Schiffsbautechnik und in der Schiffs-Dampfmaschinenkunde findet erst morgen statt.

* Erfreulicher Weise betheiligen sich in diesem Jahre sieben hiesige Kinder an einer Kur in Wangerooge bezw. Rothenfelde.

* Der Accessist Popken ist unter Verleihung des Titels Auditor zum Amtsanwalt für die Amtsgerichtsbezirke Butjadingen, Brake, Elsfleth, Cloppenburg, Löningen und Friesoythe mit dem Sitz in Oldenburg, sowie zum Gehülfen der Staatsanwälte beim Landgerichte Oldenburg zum 1. September d. Js. ernannt worden.

* (Wasserfälle als Heizmittel.) Durch die stetig steigenden Kohlenpreise, infolge der herrschenden Kohlennoth, ist man, wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Oppeln mittheilt, kürzlich in Amerika der Frage näher getreten, in welch einfachster Weise man die in den Naturkräften vorhandene lebendige Kraft in Wärme umsetzen könne, da bekanntlich jede Arbeitsleistung einer gewissen Wärmemenge gleichkommt. Da die bisherigen Einrichtungen zur Ausnutzung von Ebbe und Fluth noch zu kostspielig sind, so will man mit der rationellen Ausbeutung der Wasserfälle in der Weise beginnen, daß die in den Wasserfällen herrschende Kraft in Elektricität und diese wieder in Wärme umgesetzt wird. Da bereits verschiedene Einrichtungen zur Erzielung derartiger Vorgänge bestehen, so bleibt nur abzuwarten, mit welchem Nutzeffect die erste Anlage arbeitet und werden, wenn selbiger günstig ist, bald andere derartige Anlagen folgen. (Obengenanntes Patentbureau ertheilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rath in Patentsachen gratis.)

* Ein ebenso zeitgemäßes als prachtvolles Marschlied: „Heil dir, du deutsches Flottenheer", komp. von Ernst Simon, (für Pfte. *M.* 1,50), ist jetzt im Verlag von Arno Spitzner, Leipzig, Turner-Str. 1, erschienen. Dem Preise der todesmuthigen, deutschen Helden, die Gut und Blut für die Ehre des Vaterlandes opfern, um volle Sühne für empörende Greuelthaten der Chinesen zu fordern, ist die feurige, packende Marsch-Composition mit den herrlichen Dichterworten (von E. Schmidt) gewidmet. Möge das Lied: „Mit Gott hinaus aufs weite Meer — Heil dir, du deutsches Flottenheer" allüberall aus deutschen Herzen erklingen. Und wo es ertönt, werden alle guten Patrioten zu thatkräftiger Mitwirkung für Stärkung und Förderung der deutschen Flotte bereit sein. — Von dem Ertrage des musikalischen Werkes „Heil dir, du deutsches Flottenheer" ist ein beträchtlicher Theil für den „Deutschen Flottenverein" zur Pflege und Unterstützung der tapferen deutschen Streiter in China bestimmt; schon aus diesem Grunde wäre dem Marsche eine recht große Verbreitung zu wünschen.

* Die Handelskammer für das Herzogthum Oldenburg (Aug. Schultze, Vorsitzender, Dr. jur. Violet, Syndikus) theilt uns mit, daß sie sich in ihrer ersten Versammlung am 11. Juli d. J. constituirt hat. Die bisher vom „Verbande der Handels- und Gewerbe-Vereine für das Herzogthum Oldenburg", welcher sich am 1. August auflöst, wahrgenommenen Functionen sind, sofern sie sich nicht auf das Handwerk beziehen, von der Handelskammer übernommen worden.

* **Bardenfleth,** 3. August. Zu der vom hiesigen Männergesangverein arrangirten Dampferfahrt von Elsfleth nach Lesum-Bremen am Montag, den 6. August, giebt sich eine allgemeine Theilnahme kund. Da der Dampfer für 200 Personen Raum hat, so können auch Mitglieder der Elsflether Gesangvereine, Sangesfreunde und sonstige Personen an der Fahrt theilnehmen. Der Fahrpreis beträgt für Sänger 1 *M.*, für Sangesfreunde 1,50 *M.* und für Nichtmitglieder 3 *M.* à Person. Abfahrt von Elsfleth ½8 Uhr Morgens. Für Unterhaltung an Bord ist aufs Beste gesorgt, da 10 Mann der Braker Capelle die Fahrt mitmachen. Für Montag sollte die Parole lauten: „Auf zur Dampferfahrt des Bardenflether Männergesangvereins nach Lesum-Bremen".

* **Brake.** Mit dem ersten Morgenzuge von Loy trafen gestern der Großherzog, die Großherzogin und die Herzogin Sophie Charlotte nebst Gefolge zur Besichtigung des neuen Bahnhofes hier ein. Der Bahnhof und die Bahnhofstraße waren durch Tannengewinde und durch zahlreiche eingegrabene Tannen, sowie durch Flaggen wunderhübsch geschmückt. Alle jetzt noch vorhandenen kahlen Stellen um den Bahnhof waren so verdeckt, und das Ganze machte einen sehr gewinnenden Eindruck. Nach der Ankunft und nach dem Empfange betraten die Herrschaften nach einer Besichtigung der Straßenseite des Empfangsgebäudes dieses durch den Haupteingang an der Bahnhofsstraße und besichtigten es unter Führung des Oberbauraths Böhlk und des Stationsverwalters Halle in allen Theilen auf das eingehendste; bis unter Dach und in die Zimmer der Nachtwache ging der Weg. Ueber die Einrichtung und die Ausstattung des Gebäudes innen und außen hat der Großherzog sich sehr lobend geäußert; wie man jetzt, nach der Eröffnung, allgemein sehen wird, ist dieses Lob auch nicht unbegründet. Nach der Besichtigung des Empfangsgebäudes wurden auch noch die Bahnhofsanlagen (Güterschuppen, Maschinenschuppen, Wasserthurm u. s. w.), durch einen Rundgang in Augenschein genommen. Beim Einlaufen des Zuges von Elsfleth, nach etwa drei Viertelstunden, war die Besichtigung beendet. Die beiden Salonwagen wurden dem Zuge angehägt und von den Herrschaften bestiegen, die dann nach Nordenham weiter fuhren, um eine Rundfahrt durch Butjadingen (von Nordenhamm, über Atens, Ellwürden, Abbehausen, Stollhamm, Seefeld und Schwei nach Rodenkirchen) zum Besuche der Gemeinden zu machen. Wagen und Pferde zu dieser Fahrt sind am Dienstag Abend schon mit dem Zuge nach Nordenham befördert worden. Am Nachmittage kam ein Sonderzug mit den hohen Herrschaften auf der Rückfahrt nach Loy hier durch. — Heute Morgen ist der neue Bahnhof dem Verkehr übergeben worden. Zur Feier der Eröffnung war von den Anwohnern der Bahnhofstraße die Braker Capelle zu einem Morgenconcert angenommen worden, so daß die Eröffnung doch nicht ganz ohne Sang und Klang vor sich gegangen ist. — Rügend muß noch erwähnt werden, daß die Eisenbahnbauverwaltung etwa eine Stunde vor dem Eintreffen des Großherzogs das Geländer der berüchtigten Treppe am Uebergange an der Bahnhofstraße hatte streichen lassen. Ein Baumast lehnte zwar an dem Geländer, aber das hat kein Mensch als Warnung aufgefaßt, und so hat sich denn manche Dame bei der Benutzung der Treppe die Handschuhe verdorben. (Wsb.)

* **Süllwarden.** Das über Nacht von Mittwoch auf Donnerstag eingetretene Gewitter hat das Köterhaus des Landmanns B. Harbers zu Süllwarderburg eingeäschert. Das Haus wurde von den Arbeitern Lehrhoff und Reimers bewohnt. Sämmtliches Mobiliar ist ein Raub des Feuers geworden, was um so mehr zu bedauern ist, als Reimers nicht versichert hat. — Auf einer Weide wurde eine Quene des Landmanns Vahlenkamp vom Blitz getödtet.

* **Oldenburg,** 1. August. Ein Senior des Handwerks ist hier in diesen Tagen zur ewigen Ruhe gegangen. Es ist der namentlich bei den Altoldenburgern allbekannte Schuhmachermeister Pleitner von der Achternstraße. Der Tod hat ihn in seinem 84. Lebensjahre abberufen und zwar plötzlich durch einen Herzschlag. Der Verstorbene konnte bis in seine letzten Lebenstage noch seiner Arbeit nachgehen, bis auch ihm die letzte Stunde schlug. Er war ein Hüne von Körpergestalt und eine Seele von Mensch. Des Werktags über hielt ihn sein Handwerk gefesselt an seine Werkstätte. Am Sonntag dagegen trieb es ihn hinaus in diejenigen Gaststuben der Stadt in denen er alte und junge Bekannte traf, die ihm gern zuhörten, wenn er über das Handwerk in der ersten Hälfte des Jahrhunderts und von seinen vielen Erlebnissen aus seinen Wanderjahren erzählte und der aufmerksamen Zuhörer waren überall nicht wenig. So einsam ihn auch sein Beruf hielt, war er doch ein Freund des geselligen Lebens. Namentlich interessierte ihn alles besonders, was den Gesang angeht; sang er selbst in seinen alten Tagen noch gern und gut. In den letzten Jahren seines Lebens machte er Sonntags namentlich dem Heiligengeistthorviertel gern seinen Besuch. Gegen 5 Uhr Nachmittags kam er, trotz seines hohen Alters ungebeugt, die Nadorsterstraße herabspaziert, immer eine ihm liebe Melodie vor sich hinpfeifend, um dann im „Hotel zum Lindenhof" beim alten Vater Struthoff vorzusprechen, mit dem er sich besonders gern unterhielt. Nun ist er dahin. Alle die ihn gekannt haben, werden noch oft gern seiner gedenken. Mit ihm ist, so schreibt der „Gen.-Anz.", vielleicht der älteste Vertreter des Handwerks der Stadt, der noch selbst im Handwerk thätig war, dahingeschieden. Sanft ruhe seine Asche!

* **Elisabethfehn,** 1 August. Der Bau der hiesigen evangelischen Kirche schreitet rüstig fort, sodaß die Einweihung derselben noch in diesem Herbst stattfinden kann. Gestern wurde die Glocke aufgehängt, die von dem Glockengießer Otto in Hemelingen gegossen wurde. Die Malerarbeiten führt Herr Hoftheatermaler Mohrmann in Oldenburg aus. Die Kirche mit ihrem schlanken, 40 Meter hohen Thurm ist eine Zierde der Colonie und der ganzen Gegend.

———

---

seine Schulter, und eine hohle, tonlose Stimme, die er noch nie gehört zu haben meinte, antwortete ihm:

„Nein, Christian, meine Tochter kommt nicht; aber wir wollen uns aufmachen, sie zu holen!"

Die Glieder des ehrsamen Mannes durchzuckte es in jähem Erschrecken; ohne den Sinn der Worte ganz zu begreifen, wußte er doch, daß seinem Gebieter etwas Entsetzliches widerfahren sein müsse.

„O Herr!" stammelte er, „was ist geschehen?"

„Der Zug ist entgleist, Christian — der Zug, in dem meine Tochter nach zehnjähriger Abwesenheit heimkehren wollte. Viele sind todt und viele verwundet. Gott allein weiß, ob sie unter den einen oder den andern ist! Aber wir wollen sie holen, Christian — nicht wahr, wir wollen sie holen, — und todt oder lebendig wollen wir sie heimbringen in ihr Vaterhaus."

Das letzte Wort erstarb in dem Schluchzen, das seinen Körper erschütterte.

Rodewald mußte sich auf die Schulter des Dieners stützen, um aufrecht zu bleiben. Und auch dem treuen Menschen rannen die Thränen in den struppigen Bart. Er hatte noch nie einem Menschen die Hand geküßt; jetzt aber ergriff er die eiskalte Rechte seines Herrn und drückte seine zuckenden Lippen darauf.

„Ja, Herr, das wollen wir! Aber der liebe Gott kann nicht zugeben, daß dem Fräulein ein Leid geschehen sei. Wir werden sie heil und gesund finden. Und wo — wo sollen wir sie suchen?"

„Beim Dorf Ragosewo — an der Wärterbude 311. Laß mich auf den Bock, Christian! Es gilt eine Fahrt ums Leben!"

„Ja, Herr! Aber die Zügel behalte ich selber! Ich kenne den Weg und ich kenne die Pferde. Ich will Sie fahren, wie noch kein Kaiser gefahren worden ist."

Und Rodewald beharrte nicht weiter auf seinem Verlangen. Vorhäuptig, wie er war, stieg er in den Wagen. Der kalte Regen rann über sein bleiches Gesicht, und der Wind wühlte in seinem grauen Haar. Christian aber sprach etwas Unverständliches zu den Pferden, ehe er sich mit der Hast und Behendigkeit eines Zwanzigjährigen auf den Bock schwang. Dann schüttelte er die Zügel und der Wagen rollte in die nächtliche Finsterniß hinaus.

Der alte Kutscher hatte seinem verzweifelndem Gebieter nicht zu viel versprochen. Als wäre es eines Geisterkönigs Gefährt, sausten sie dahin. Aber wie wacker auch die starken Pferde ausgriffen, in den Lüften über ihnen rauschten doch die Fittige eines Mächtigeren, der schneller war als sie.

3.

Gegen Mitternacht hatte der Regen aufgehört, und auch die Heftigkeit des Windes begann allgemach nachzulassen. Das finstere Gewölk, welches den Himmel bedeckte, riß hier und da auseinander; am Horizont erschien eine lichte Stelle, und nach einer kleinen Weile trat die Sichel des Mondes in silbernem Glanze daraus hervor. Eine dämmernde Helligkeit breitete sich über die weite Flachlandschaft aus. Der Thurm des schlichten Kirchleins von Ragosewo tauchte hinter einer düstern Erlengruppe aus der Dunkelheit auf, und auf eine weite Entfernung hin war die lange Linie des mit Telegraphenstangen besetzten Eisenbahndammes zu erkennen.

Auch die grausige Stätte der Verwüstung ließ sich jetzt in ihrer ganzen Ausdehnung übersehen. Sie glich einem Schlachtfelde, auf welchem Heere von Titanen mit einander gekämpft hatten. Nur die Lokomotive und der Tender waren oben auf dem Bahndamm geblieben; doch hatte sich das Vordertheil der ersteren tief in den Boden eingewühlt, während die hinteren Räder hoch über den verbogenen und geborstenen Schienen standen. Alle übrigen Wagen des langen Zuges waren durch die furchtbare Wucht des bei der Entgleisung erfolgten Stoßes umgestürzt und über die Böschung des Dammes hinabgeworfen worden. Einige von ihnen lagen und standen noch halb aufrecht an dem Abhange, während die andern — zumeist bis zur Unkenntlichkeit ihrer ursprünglichen Form zertrümmert — drunten auf dem vom Regen erweichten Wiesenboden lagen.

Landesbibliothek Oldenburg

Vermischtes.

— Köln, 30. Juli. Von allen Seiten laufen Hiobsposten ein über die furchtbaren Verheerungen, die das gestrige und vorgestrige Unwetter in den Gebieten des Mittelrheines und des Wupperthales, sowie in weiten Strecken Westfalens angerichtet hat. Bei Roesrath wurden Schienen losgerissen, wodurch eine Locomotive entgleiste; der unmittelbar darauf fällige Zug konnte rechtzeitig zurückgehalten werden. In Rheydt entgleiste ein Wagen der electrischen Straßenbahn. Er rannte über den Bürgersteig gegen ein Wohnhaus und tödtete einen sechsjährigen Knaben; er beschädigte das Haus so, daß es dem Einsturz nahe ist. In dem westfälischen Dorfe Weseke äscherte der Blitzstrahl das Haus eines Kleinbauern ein. Die verkohlte Leiche des Eigenthümers wurde später unter den Trümmern des Hauses vorgefunden. Die Obsternte hat strichweise empfindlich gelitten. Die in einzelnen Gegenden durch das Unwetter angerichteten Verwüstungen spotten jeder Beschreibung.

— Bad Nauheim. Am Dienstag versuchte ein etwa 15 Jahre altes Mädchen auf den nach Frankfurt abfahrenden Zug zu springen. Hierbei glitt es aus und gerieth unter die Räder, die den Körper der Unglücklichen buchstäblich in zwei Theile zerschnitten.

— Liegnitz. Als am Dienstag der Personenzug Berlin-Breslau die Station Spittelndorf passirte, warf sich ein Auswanderer, der von Amerika zurückgekehrt war, unter die Räder eines Wagens, wobei ihm der Kopf vollständig vom Rumpf getrennt wurde.

— Blankenberg, 2. Aug. Am 9. September wird hierselbst die feierliche Einweihung eines Denkmals stattfinden, wie ein ähnliches in ganz Belgien nicht mehr existiert. Dieses Monument ist nämlich dem Andenken eines schlichten belgischen Soldaten, des in Blankenberg geborenen Sergeanten de Bruyne gewidmet, der sich am Congo durch einen Akt außerordentlicher Pflichttreue und Selbstaufopferung ausgezeichnet hat. Im Jahre 1892 gerieth nämlich de Bruyne nebst seinem nächsten Vorgesetzten, dem Lieutenant Lippens, in die Gewalt des aufrührerischen und grausamen Häuptlings Sefu, und obwohl de Bruyne sich kurz nachher mit Hülfe zweier Belgier leicht hätte retten können, weigerte er sich dennoch ganz entschieden, seinen schwer kranken Vorgesetzten zu verlassen. Er harrte bei demselben bis zu seinem letzten Athemzuge aus, dem ihn erwartenden sicheren Tode furchtlos in's Auge sehend, und er wurde denn auch nach dem Tode des Lieutenants Lippens von den blutdürstigen Kannibalen grausam ermordet. Daß die Stadt Blankenberg einen ihrer Söhne auf eine solche ungewöhnliche Weise ehrt und ihm eine Statue direkt vor dem Kursaale auf der herrlichen Strandpromenade errichten läßt, gereicht der ersteren zu um so größerer Ehre, als sie sich zu diesem Schritte ohne Rücksicht auf die untergeordnete Stellung entschlossen hat, welche der heroische Mann zu seinen Lebzeiten bekleidete. Die Feier der Denkmalsenthüllung wird sicherlich abermals viele Freunde nach Blankenberg ziehen, zumal da sich an derselben die ganze belgische Armee durch zahlreiche Deputirte betheiligen wird. Unseren prachtvollen, fast sämmtlich mit elektrischer Beleuchtung versehenen Hotels, wird es alsdann an Gästen nicht fehlen, und die letzteren werden mit ihrem Aufenthalte in diesen mit dem höchsten Comfort ausgestatteten Palästen um so zufriedener sein, als hier nicht wie in andern belgischen Seebädern bei den Wirthen die fatale Gewohnheit besteht, bei jeder besonderen Gelegenheit ihre Preise auf eine exorbitante Höhe hinaufzuschrauben.

Neueste Nachrichten.

* Bremerhaven, 3. August. Die in Aussicht genommenen Truppentransporte nach Ostasien nähern sich ihrem Ende. Von den 10 hier gecharterten Schiffen ist gestern das 7. und 8., der Hamburger Dampfer „Adria" und der Lloyddampfer „Rhein" abgegangen. Sie überbringen rund 2000 Mann. An Bord der „Adria" befinden sich 16 Officiere, 10 Portepeeunterofficiere und 579 Unterofficiere und Mannschaften sowie 90 Fahrzeuge. An Bord des „Rhein" befindet sich der Commandeur des Expeditionscorps, Generalleutnant v. Lessel, dem vom Kaiser der Rang eines commandirenden Generals verliehen worden ist und ca. 1600 Mann mit 77 Fahrzeugen und 5 Pferden. Die Truppen sind aus den Mannschaften des 2., 7., 8., 9., 10. und 13. Armeecorps formirt. Commandeur des 3. Regiments ist Oberst Freiherr v. Ledebour vom Infanterieregiment Nr. 72. An Bord der „Hohenzollern" wehte auch heute noch die Kriegsflagge halbstock. Wie verlautet, gedenkt der Kaiser heute Abend 11 Uhr oder morgen früh nach Coburg abzureisen. Dem Vernehmen nach kehrt der Kaiser nach hier zurück, um auch den am Sonnabend zur Verschiffung gelangenden Truppen Lebewohl zu sagen. Dafür spricht auch, daß die „Hohenzollern" hier auf der Rhede liegen bleibt. Von anderer Seite verlautet dagegen, daß der Kaiser nicht wieder nach hier kommt, sondern daß Prinz Heinrich in Vertretung des Kaisers die Truppen verabschieden wird. Die Mannschaften traten an der Nordseite, gegenüber dem „Rhein" in Bataillonscolonne an und begaben sich dann an Bord der Schiffe. Es waren auch wie an den Tagen vorher lauter kraftvolle, frische Soldatengestalten mit ihren intelligenten Gesichtern. Jeder Expeditionstag zeigt es immer mehr, daß wir eine auserlesene Truppe übers Meer senden, die sich den an der Action betheiligten Truppen der anderen Mächte ebenbürtig an die Seite stellen kann und wenn sie vor den Feind kommt, so wird sie ein neues Blatt dem Ruhmeskranz der deutschen Armee hinzufügen. Um $2^1/_2$ Uhr begannen die Truppen sich an der Westkaje des Vorhafens in 21 Gliedern mit der Front nach dem „Rhein" zu formiren. Gegen 3 Uhr wurden die Majestäten erwartet. Kurz vor dieser Zeit ging ein schweres Gewitter mit anhaltendem Regen nieder und wurden daher die Truppen wieder an Bord beordert. Der Kaiser trug Admiralsuniform, die Kaiserin hatte auch heute wieder schwarze Toilette angelegt, die Prinzen trugen blaue Anzüge. Die Majestäten begaben sich sofort an Bord des „Rhein", wo Oberst Freiherr v. Ledebour die Meldung erstattete. Officiere und Mannschaften waren sämmtlich an Deck, sodaß das Schiff einen malerischen Anblick bot. Aus tausenden von Kehlen drangen Hurrahs dem obersten Kriegsherrn entgegen. Die Majestäten machten einen Rundgang durch das Schiff und zogen eine Anzahl Officiere ins Gespräch. Wieder an Deck angelangt richtete der Kaiser auch an die Mannschaften Ansprachen und legte seine Rechte auf die Schulter eines Flügelmanns, eindringliche Worte der Ermahnung zu dem stattlichen Krieger sprechend. Bemerkt wurde auch, daß der Kaiser längere Zeit mit dem evangelischen Geistlichen sprach. Hierauf begaben sich die Majestäten mit ihrem Gefolge nach der „Adria", welche dasselbe Bild bot. An Bord der „Adria" zeichnete der Kaiser ebenfalls Officiere und Mannschaften durch längere Gespräche aus. Die Kaiserin schenkte 6 Artilleristen ihre Photographie mit eigenhändiger Unterschrift. Beim Verlassen des Schiffes rief der Kaiser den Mannschaften ein lautes „Adieu Kameraden!" zu. Ein brausendes: „Adieu Ew. Majestät!" schallte ihm entgegen. Auf dem Rückwege wurden die Majestäten vom Publikum mit nicht endenwollenden Zurufen begrüßt. Bald darauf begaben sich die Majestäten wieder nach der „Hohenzollern" zurück.

* München, 3. August. Das zweite (bayerische) Bataillon des 4. ostasiatischen Infanterie-Regiments ist heute früh $2^1/_4$ Uhr unter großartigen patriotischen Kundgebungen der Volksmenge abgereist. Prinz Alfons, der Herzog Christoff und der Kriegsminister wohnten dem Acte bei.

* Rom, 2. August. Der Agenzia Stefani zufolge ist trotz eifriger Nachforschungen das Testament des Königs Humbert nicht gefunden worden. Der Oberjägermeister Graf Parminati di Brandilla wurde nach Rom gesandt, um es dort zu suchen. Dadurch werden die Anordnungen bezüglich des Begräbnisses verzögert. Die Regierung soll formell vorgeschlagen haben, das Begräbniß in Rom stattfinden zu lassen.

* In Patra wurde der Bruder Bressis, ein Verwandter mit Namen Marozzi und sieben andere, mit Dolchen und Revolvern bewaffnete Anarchisten verhaftet. Bressi wurde in das Gefängniß zu Mailand überführt.

* Rom, 3. August. Die in Mailand erscheinende „Lega Lombarda" berichtet, Augenzeugen bei der Ermordung des Königs Humbert und auch der königliche Stallknecht hätten den Behörden gegenüber ausgesagt, in dem Augenblicke der Ausführung des Verbrechens wurden um den königlichen Wagen 4 oder 5 Personen mit schwarzen Cravatten, gleich derjenigen Bressi's, bemerkt. Nach Vollendung der That hätten diese Personen laut geschrieen, um die Verwirrung zu steigern und die Flucht Bressi's zu erleichtern. — „Corriere d'Italie" will wissen, es sei heute Abend auf einem römischen Bahnhofe ein Mann unter dem Verdacht, ein Mitschuldiger Bressi's zu sein, verhaftet worden. Derselbe sei erst kürzlich aus Newyork in Italien angekommen; er werde nach Monza überführt werden. — „Italie" behauptet, die Polizei habe wichtige Entdeckungen gemacht. Es handele sich um ein wirkliches Complott, das in Amerika und Paris geschmiedet und in Italien ausgeführt worden sei; es bilde dies die erste Stufe, andere ähnliche Verbrechen sollten in Europa zur Ausführung kommen.

* Paris, 2. August. Als der Schah von Persien heute Vormittag zu Wagen den Palast der Souveräne verließ, stürzte ein bürgerlich gekleideter Mann mit erhobenem Stock auf den Wagen zu und rief: „Es leben die Kinder des Volkes!" Der Mann wurde verhaftet und es wurde ein Revolver bei ihm gefunden. Er scheint aber nicht die Absicht gehabt zu haben, ein Verbrechen zu begehen. Es scheint sich vielmehr um einen einfachen Zwischenfall zu handeln.

Paris, 3. Aug. Es ist bisher noch nicht gelungen, die Persönlichkeit des Mannes festzustellen, der den Mordanschlag auf den Schah von Persien verübte. Nach den Zeugenaussagen glaubt man annehmen zu dürfen, daß derselbe Mitschuldige hatte, welche bei der That zugegen waren. Auch soll man versucht haben, ihn nach seiner Verhaftung zu befreien. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft soll einem Journalisten gegenüber die Ueberzeugung ausgedrückt haben, daß man einer Verschwörung gegen die Souveräne gegenüberstehe.

Mehrere hundert Schritt von der Stelle entfernt, an welcher die Entgleisung erfolgt war, hielt der zur Hülfeleistung von Hollingstadt entsandte Extrazug. Zwischen ihm und der Unglücksstätte bewegten sich unablässig dunkle Gestalten, die im Flackerlichte der qualmenden Fackeln gespenstisch, schattenhaft und unheimlich verzerrt erschienen. Düster glühende Fackeln und Blendlaternen mit grellweißem Licht huschten auch unter den Trümmern umher, das Gesammtbild der nächtlichen Scene zu einem noch seltsameren und schaurigerem machend.

Aus der Richtung vom Dorfe Ragosewo her kam ein mit zwei Pferden bespannter leichter Wagen. Die Pferde waren mit Schaum bedeckt, und ihre Flanken flogen. Jetzt, wo sie von der leidlich guten Landstraße in einen schlecht gehaltenen Feldweg einbogen, mußte der Kutscher wohl oder übel die rasende Eile ihres Laufes mäßigen. Dem haarhäuptigen, vom Regen durchnäßten Mann aber, welcher in dem offenen Wagen saß, schien diese Langsamkeit des Vorwärtskommens unerträglich. Die als gluthrothe Punkte auf dunklem Grunde leuchtenden Fackeln am Eisenbahndamm bezeichneten ihm ja die Stelle, die er suchte, und selbst auf die Gefahr hin, in dem unbekannten Terrain in einen Graben oder einen Sumpf zu gerathen, mußte er dem Antrieb der rasenden Ungeduld folgen, die ihn verzehrte.

Dem Kutscher einige rasche Worte zuflüsternd, sprang Rodewald aus dem Wagen, Querfeldein, ohne jede Rücksicht auf Weg und Steg, stürmte er vorwärts, unbekümmert darum, daß er mehr als einmal bis über die Knöchel in dem schlammigen Boden einsank und daß ihm das Wasser der schmutzigen Lachen, welche er durchwatete, ins Gesicht spritzte. Mit keuchender Brust und in seiner Athemlosigkeit keines Wortes mächtig, stand er auf dem Schauplatz der Katastrophe. Ueber den zerschmetterten Inhalt eines Gepäckwagens hinwegkletternd, näherte er sich einer Gruppe von Männern, welche eben damit beschäftigt waren, einen der Personenwagen, unter welchem dumpfes Stöhnen und herzzerreißendes Wimmern das Vorhandensein menschlicher Wesen verrieth, nothdürftig in die Höhe zu richten. Keiner von ihnen hatte Zeit, dem Gutsbesitzer Rede zu stehen und statt der Auskunft, nach welcher er verlangte, erhielt Rodewald nur die barsche Weisung, nicht müßig zu stehen, sondern rüstig mit anzugreifen, wo jede Hand von unbezahlbarem Werth sei.

Mit zuckendem Antlitz und weit geöffneten Augen ging er weiter. Zwei Männer, die durch ihre Uniformen als ein Officier und als ein höherer Beamter gekennzeichnet wurden, kamen ihm entgegen, und mit der Entschlossenheit eines Verzweifelten vertrat ihnen Rodewald den Weg.

„Seien Sie barmherzig, meine Herren," stammelte er. „Mein einziges Kind, meine Tochter befand sich in diesem Zuge, und ich weiß nicht, ob sie verunglückt oder gerettet ist. Kam denn keiner von allen Passagieren mit dem Leben davon?

Die beiden Herren sahen einander an. In der Stimme des Fragenden und in dem Ausdruck seiner Worte lag etwas, das ihnen tief in die Seele schnitt. Aber sie hatten in diesen Nachtstunden des Herzzerreißenden schon sehr viel erlebt und es war ja auch ihre Pflicht, ihm der Wahrheit gemäß Antwort zu geben.

„Unter denjenigen, die ganz unverletzt geblieben sind, befindet sich meines Wissens allerdings kein weibliches Wesen," sagte der Beamte, „aber ein Theil der vorgekommenen Verwundungen ist ohne Zweifel nur leichter Natur. Hoffentlich, mein Herr, trifft dieses auch bei Ihrer Tochter zu."

„Und wo — wo kann ich die Verwundeten finden?" fragte Rodewald.

„Ich selbst werde Sie zu ihnen führen," antwortete der Beamte. „Wir haben aus den Wagen des Hülfszuges, so gut es sich thun ließ, ein Lazareth gemacht."

Wenige Minuten später hatten sie den Zug erreicht.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Der Mordanschlag stehe mit dem Verbrechen in Monza im Zusammenhang.

* In der Umgebung des Schahs hält man den Mordanschlag für die That eines Irrsinnigen. Der Reiseplan des Schahs erleidet keine Veränderung. Der Schah telegraphirte von dem gegen ihn gerichteten Anschlag selbst nach Teheran.

* Der „Petit Parisien“ meldet, daß der Brief, in welchem dem Schah von Persien mitgetheilt wurde, es sei ein Attentat auf ihn beabsichtigt, unterzeichnet gewesen sei „Angelo Bartholozzi“ und die Mittheilung enthalten habe, daß Anarchisten, welche sich in Neapel versammelt hätten, einen Freund Bressi's zur Ermordung des Schahs bestimmt hätten.

* London, 3. August. Die „Times“ melden aus Shanghai vom 1. August: In chinesischen Kreisen verlautet, Li-ping-sheng, der in Peking eingetroffen ist, sei zum zweiten Befehlshaber der Truppen Yunglu's ernannt worden und nehme eine ausgesprochen fremdenfeindliche Haltung ein. — Demselben Blatt zufolge erhielt Li-Hung-Tschang am 31. Juli ein kaiserliches Edict, durch welches ihm abermals befohlen wird, sofort nach dem Norden abzureisen. Die Schwierigkeit seiner Lage nehme täglich zu.

* Wie dem „Daily Expreß“ aus Shanghai berichtet wird, haben französische Truppen Mongtse in Yünnan besetzt.

Der Durchlaß des Barghorner Zuggrabens in der Staatschaussee östlich der Barghorner Mühle wird erneuert. Es soll daher für die Zeit vom 6. August bis zum 1. September d. Js. eine Nothbrücke über den Zuggraben hergestellt werden, welche aber mit Fuhrwerke, wenn das Ladungsgewicht mehr als 1500 kg beträgt, nicht benutzt werden darf.

Amt Elsfleth, 1900, Juli 28.

Huchting.

Kinderwagen, Sportwagen, Kinder-Reform-Klappstühle
empfiehlt
J. Sulenberg.

Zauberhaft schön
sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** und ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **J. D. Borgstede** und **G. Kunkel.**

Caffee.
ff. geröstete Caffees
in nur reinschmeckenden hervorragend schönen Qualitäten empfiehlt:
pro Pfund von 70 Pf. an
J. D. Borgstede.

Neue
Elsflether Heringe
empfiehlt **Peter Schumacher.**

Nähmaschinen, Fahrräder und Zubehörtheile, Wringmaschinenwalzen
empfiehlt zu **mäßigen Preisen**
Ad. Wöltjen, Filiale Elsfleth, Steinstraße.

Saure Kirschen
empfiehlt **Martin Meyer, Fullje.**
Bestellungen nimmt Herr **Heinrich Hayen,** Steinstraße, entgegen.

Fliegenpapier
(Tanglefoot),
das einzige zuverlässige klebrige **Fliegenpapier** empfiehlt
J. D. Borgstede.

Barometer, Thermometer, Fernrohre, Inductionsapparate
empfiehlt zu mäßigen Preisen
Ad. Wöltjen, Filiale Elsfleth, Steinstraße.

Neue Elsflether Superior-Vollheringe
empfiehlt
Th. Ruykhaver.

Reste-Verkauf

vom 4. bis 15. August.

Die sich während der Saison angesammelten Reste aller Art sollen in diesen Tagen enorm billig verkauft werden. Ich mache besonders aufmerksam auf eine Parthie **weiße und crême Gardinen, Bettcattune,** 8 m zum 2schläfrigen Bezug 2.40 *M.* **Kleider-Cattune,** 6 m für 2.40 *M.*, **Druck-Cattun,** 6 m für 2.10 *M.* **Hemdentuche,** prima dickfädige Waare, 10 m für 2.90 *M.*, extra stark 10 m für 3.75 *M.* **Baumwollene Kleiderzeuge, helle Wollstoffe, Schürzenzeuge, Kleiderparchend,** alles enorm billig.

Ein Posten im Schaufenster etwas beschmutzter **Damen-** und **Kinder-Hemde** gebe sehr billig ab.

Neu eingetroffen: **fertige Knaben-Anzüge** von 2.50 *M.* an, **fertige Herren-Anzüge** von 14 *M.* an.

Einzelne Hosen 3.50 *M.*, **Westen** 2.10 *M.*, **Normal-Hemde** 2.00 *M.*, **Parchend-Hemde** 1.25 *M.*, **blau gestreifte Kittel** 1.25 *M.*, **Jumper** 1.25 *M.*

Waarenhaus Rudolf Winter, Berne.

Bei Einkäufen von 5 Mk. an vergüte die Fahrkarte Elsfleth-Berne.

SCHMERZEN
Rheumatische-Gichtische-Neuralgische-Ischias-
werden **sicher beseitigt** durch **Mitol**

Keine Salbe. Keine Einreibung. Kein Geheimmittel.
Sauberste, einfachste, äusserliche Anwendung. Originalflasche portofrei geg. Voreinsdg. von M. 2,70 nur zu beziehen durch das
Generaldepôt: Pelikan-Apotheke, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 93.
Bestandtheile: Eine 2prozentige Lösung von gleichen Teilen Laurus Camphor, Menth Camphor, aether. Pumillio-Oel in einer Mischung von Monochlor-Methac-Aethan.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst. **Oldenburg,** Schüttingstr. 20. Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Actien-Capital: Mk. 2000000.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit **4 Procent Zinsen;**
auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Procent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegen genommen.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Denat. Sprit
pr. Fl. 27 Pfg.
empfiehlt
Peter Schumacher.

Tisch-Wachstuche, Gummi-Bett-Einlagestoff
empfiehlt
J. Sulenberg.

Billig abzugeben ein ca 7 m langes, guterhaltenes
hölzernes Hofthor,
Einfahrt und Fußweg.
Nachzufragen in der Expedition d. Bl.

Loose zur Landesthierschau
vorräthig bei
L. Zirk.

Zu verkaufen
reife Birnen
Mühlenstraße 7.

Dr. Hornkohl,
Frauenarzt,
Bremen.
Vom 6. August ab
verreist.

Alle von mir ausgestellten Erlaubnißscheine zur Ausübung der Jagd auf meinen Ländereien nehme ich hiermit zurück.
Doris Heye.

Gesucht
für den 1. November ein tüchtiges
Mädchen
für Hausarbeit und Wäsche.
Frau **Ad. Schiff.**

Elsflether Schützen-Verein.
Montag, den 6. August, Abends 8¼ Uhr,
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Bericht der Delegirten.
2. Wanderwettschießen.
3. Sonstiges.

Der Vorstand.

Heute Sonnabend
Lustfahrt
nach Bremerhaven
per Dampfer **„Unterweser IV“.**
Abfahrt **Mittags 12 Uhr** vom hiesigen Anleger. Fahrpreis à Person **2 Mark.**
Theilnehmer an der Fahrt wollen sich bis 10½ Uhr bei Herrn **G. Abel** anmelden.

Stedinger Hof.
Sonntag, den 5. August:
BALL.
Anfang 7 Uhr.
Tanz-Abonnement **1** *M.*
Hierzu ladet freundlichst ein
C. Krüger.

Tivoli.
Am Sonntag, den 5. August, von Nachmittags 4 Uhr an
Ball,
wozu freundlichst einladet
G. Schröder.

Verlobungs-Anzeige.
M. v. d. End
R. Ryke
Elsfleth im August 1900.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit u. beste Reinigung** garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 *M.*; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5,75; 7; 8; 10 *M.* **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 *M.* **Jedes beliebige Quantum** zollfrei gegen Nachn.! Nichtgefallendes bereitwilligst auf **unsere Kosten** zurückgenommen.
Pecher & Co. in **Herford** Nr. 30 in Westf.
Proben und ausführl. **Preislisten,** auch über Bettstoffe, **umsonst** und **portofrei!** Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg